

Forum 2022 - Bericht

Intro

Die Begrüssung ist schnell gemacht. Eine Vorstellung des OK und des Forum selber ist nicht nötig. Alle kennen die Veranstaltung und die Personen. Das diesjährige Forum findet nach einer längeren Pause wieder statt. Der relativ schwache Aufmarsch der Kolleginnen und Kollegen wirft die Frage auf, wie relevant die Veranstaltung überhaupt ist. Grundsätzlich wäre es wichtig, dass das Angebot genutzt wird und wir unsere Basis erreichen.

Aufgrund der langen Pause lassen wir die Frage vorderhand offen, und warten ab wie sich die Beteiligung entwickeln wird. Das Gleiche gilt für die Form der Veranstaltung. Diese könnte theoretisch auch als Videokonferenz stattfinden.

Austauschrunde

Es gab viele allgemeine Dinge zu besprechen. Vor allem die Situation an ländlicheren Musikschulen, gab zu reden. Daneben war das Musikschulgesetz im Kanton Zürich ein Thema. Es wird voraussichtlich ab 2023 die neuen Rahmbedingungen für die Musikschulen im Kanton setzen.

Covid

Interessanterweise scheint der Covid-Lockdown kein grosses Thema zu sein. Die gemachten Umstellungen (z.B. Fernunterricht) sind grösstenteils wieder verschwunden. Die Zeit wurde anscheinend nicht genutzt um beispielsweise in die Digitalisierung zu investieren.

Grösseren Veränderungen wurden bei den Instrumentenvorstellungen festgestellt. Hier gab es verschiedene Formen die Veranstaltungen „covidgerecht“ durchzuführen. In der Diskussion stellte sich die Frage ob diese Einsätze zum Berufsauftrag gehören. Die Regelungen scheinen hier sehr

verschieden und sind auch stark vom Instrument abhängig, das man betreut (grössere Fachschaft = weniger Einsätze).

Strukturschwach?!

„Strukturschwache“ Schulen an der Peripherie sehen sich derzeit verschiedenen Herausforderungen gegenüber. Viele dieser Schulen sind als Vereine organisiert und werden von (ländlichen) Gemeindegemeinschaften geführt. Das muss nicht zwangsläufig ein Nachteil sein, aber es scheint doch gewisse Tendenzen zu geben, die problematisch erscheinen.

Einige Punkte kristallisieren sich hier in der Diskussion heraus:

Löhne und Heterogenität

Es scheint Musikschulen mit einem Einheitslohn zu geben, d.h. es werden keine Stufenanstiege gewährt. Auch sonst gibt es eine Vielzahl an Faktoren die uneinheitlich geregelt sind und sehr verschieden sein können. - Ein paar Beispiele dazu :

- 100 % oder 90 % Primarlehrerlohn
- Unterschiedliche Lektionslängen (+/- 8 Minuten pro 60 Minuten)
- Umschlagszeiten inklusiv oder exklusiv (+/- 5 Minuten pro Lektion)
- Unterschiedliche Zulagen (Dienstaltersgeschenke, Essenszulage, Dienstjubiläen)
- Zulagen Arbeitsumgebung (z.B. Beitrag an Hardware/IT)

Anscheinend gibt es MS, die sich bewusst nicht an die Empfehlungen des VZM halten wollen, um ihren Lehrer/-innen tiefere Löhne auszahlen zu können. Das entstehende Lohngefälle zwischen besser zahlenden Gemeinden dürfte damit ab 2023 (Einführung MS-Gesetz) noch grösser werden. Neben dem grundsätzlichen Problem, dass für die gleiche Arbeit verschiedene Löhne bezahlt werden, stellt sich für solche MS irgendwann die Frage, ob sie noch qualifiziertes Personal finden, wenn sie hier allzu sehr zurückfallen.

Angebotsentwicklung und Zusammenarbeit

Mit der Einführung des neuen MS-Gesetzes gibt es einen Kriterienkatalog, der erfüllt sein muss um durch den Kanton finanziert zu werden. Zwar werden voraussichtlich alle VZM Mitglieder auf 4 Jahre hin akkreditiert, aber nachher muss belegt werden, dass die Musikschule Schritte zur Erfüllung der Kriterien unternommen hat. Wird diese Entwicklung nicht antizipiert, könnte es Probleme geben. Kleine Schulen oder Schulen mit knappen Ressourcen (z.B. für die Leitung) dürften hier voraussichtlich mehr gefordert sein.

Leitungsmängel und Strukturen

Es scheint Situationen zu geben in der die Leitung mehr oder weniger zum «Erfüllungsgehilfen» von Trägerschaften/Vorständen wird. Hier scheinen häufig die Interessen der Lehrerschaft zu kurz zu kommen. Das liegt teilweise auch am Personal selber. Es ist häufig schlecht informiert und scheint sich nicht für das berufliche Umfeld zu interessieren.

Eigentlich müsste es im Interesse der Leitung/Führungsgremien liegen, dass das Personal aktiv in Entscheidungen eingebunden wird. Schulen, die von ihren Trägerschaften „ausgehungert“ werden, scheinen hier angesichts der wechselnden Rahmenbedingungen schlechter dazustehen. Sie haben mehr Nachholbedarf im Bereich der Personalführung und im Aufbau von soliden Strukturen, die dem Personal ein Recht auf Mitsprache einräumen.

Die Runde diskutiert wie man mit schlechteren Bedingungen umgehen kann:

Die Belegschaft darf sich versammeln und diskutieren. Dafür gibt es meistens einen Konvent ohne die Schulleitung. Das muss nicht unbedingt immer so sein, aber es sollte mindestens das Recht dafür existieren. Die Belegschaft sollte unter sich diskutieren können. Falls es zu Meinungsverschiedenheiten kommt, ist es einen Prozess zu haben mit dem **Konflikte geregelt** werden.

Den meisten Schulleitungen und Trägerschaften ist zuzutrauen, dass sie ihre **Angestellten in Entscheidungen einbinden** und rechtzeitig über grössere Änderungen informieren. Es sollte im Interesse aller Beteiligten sein, dass ein **offener Dialog** stattfindet und Probleme formuliert werden können, ohne dass man schlecht dasteht oder **negative Konsequenzen** befürchten muss. Auf der anderen Seite ist es wichtig, dass sich die Lehrer/innen sich für ihr Umfeld interessieren, und nicht einfach als **opportunistische Einzelkämpfer** durchschlagen.

Gesamtarbeitsverträge können hier helfen. Sie werden zwischen privatrechtlichen Trägerschaften und Arbeitnehmerverbänden/Gewerkschaften ausgehandelt. Ein solcher GAV ist beispielsweise am Konsi Winterthur in Kraft und ist ein wichtiger Faktor warum die Belegschaft aktiv die Entwicklung der Schule mitgestaltet.

Engagierte Kolleg/-innen oder Arbeitsgruppen können **die Initiative ergreifen**. Man sollte das Know-How im Kollegium nutzen und Vorstösse bei der Schulleitung oder dem Vorstand machen. Man macht sich damit vielleicht nicht immer beliebt, aber stichhaltigen Argumente sind ein Beitrag an die Diskussion und das kann nicht einfach ignoriert werden.

Es lohnt sich auch zu schauen wie andere Schulen bestimmte Dinge Regeln regeln und wie Berufskollegen und -kolleginnen mit verschiedenen Problemen umgehen. Damit bekommt man ein besseres Gefühl, was gute Standards sind. Darüber hinaus **helfen die Verbände**. Wer unsicher ist, kann sich an den MuV oder den SMPV wenden. Auch das Forum ist offen für Anfragen.



Musikschulgesetz ZH

Das Musikschulgesetz wird momentan auf Verordnungsstufe umgesetzt. Der SMPV und der MuV konnten einen Blick auf die Detailverordnungen werfen und haben sich gegenüber dem Volksschulamt (VSA) dazu geäußert.

Eine der wichtigsten Fragen betrifft die Akkreditierung der Musikschulen. Mit dieser wird gewährleistet, dass sich die MS an die Vorgaben im Gesetz halten und den Kantonsbeitrag von 10 % erhalten. Momentan ist vorgesehen, dass alle MS akkreditiert werden und nach 4 Jahren den Nachweis erbringen müssen, dass die nötigen Kriterien erfüllt werden. Aus der Sicht der Verbände müssten hier auch die Anstellungsbedingungen für das Personal eine Rolle spielen. Es reicht nicht nur das Angebot der Musikschulen zu überprüfen.

Momentan verhandelt der Verband Zürcher Musikschulen (VZM) mit dem VSA wer die Akkreditierung konkret durchführen wird und wie dieser Prozess aussehen soll. Für die Verbände wäre es wichtig, dass wir in einer Arbeitsgruppe/Kommission zur Akkreditierung mitarbeiten können. MuV und SMPV können sich zwar momentan zu den Entwürfen äussern, sind aber nicht bei der konkreten

Ausarbeitung dabei. Generell wird bemängelt, dass der laufende Prozess relativ intransparent ist und eine Vertretung der Arbeitnehmerschaft nur am Rande möglich ist.

Im Zuge der Umsetzung des Gesetzes wird man sehen, ob Musikschulen oder Trägerschaften es sich in Zukunft leisten können gegen die Empfehlungen des eigenen Verbandes zu handeln. Es scheint klar: Die Empfehlungen des VZM sind aus unserer Sicht keine Maximalstandards und sollten wenigstens eingehalten werden.

Für Schulen die einen grossen Schwerpunkt in der Begabtenförderung haben und ein Precollege betreiben, wird das neue Gesetz ein wichtiges Finanzierungsinstrument. Am Konsi Winterthur rechnet man fest mit mehr Beiträgen vom Kanton. Die jetzige Finanzierung durch die eigene Trägerschaft ist nicht nachhaltig und muss langfristig abgesichert werden.

Verbandsnews

MuV.vpod

Die Webseite auf «muv.ch» gibt es nicht mehr, stattdessen wurde die Webpräsenz beim vpod integriert. Sämtlich Mailadressen die auf @muv.ch lauten sind nicht mehr gültig.

Die neue Internetseite ist hier zu finden:

<https://zuerich.vpod.ch/mitmachen/gruppen-und-betriebe-1/muv/>

Diese Seite ist momentan noch relativ leer und wird nächster Zeit noch ausgebaut.

29.9.2022 – Bericht: Peter Schmidheiny

OK Forum: Margot Peyer, Karen Krüttli, Wolfgang Pailer, Peter Schmidheiny

Webseite: [fzhm.ch](https://www.fzhm.ch)